



Schuldnerberatung Tirol

Wilhelm-Geil-Str. 23/5. Stock - 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 76 49 - Fax 0512/57 76 49-10
email: office@sbtiro.at
internet: www.sbtiro.at

Regionalstellen:

Bahnhofstr. 37 - 6300 Wörgl
Tel. 05332/75 5 04 - Fax 05332/75 5 04-11
email: woergl@sbtiro.at

Christian-Plattner-Str. 6 - 6460 Imst
Tel. 05412/63 8 30 - Fax 05412/63 8 30-4
email: imst@sbtiro.at

Bild Titelseite:

Alexander Maly (Foto), Gernot Vorhausberger (Bearbeitung)

Schuldnerberatung Tirol

Inhaltsübersicht

Seite 4	Werbung produziert junge SchuldnerInnen Das Loch im Budgetstrumpf
Seite 6	Neue Methoden der Schuldnerberatung Regierung erkennt Schuldenfalle
Seite 7	Betreute Klientel Ursachen der Überschuldung
Seite 8	Die MitarbeiterInnen in Innsbruck, Wörgl und Imst
Seite 9	Der Vorstand
Seite 10	Privatkonkurse Ergebnisse der Beratungen
Seite 11	Familienstand und Alter
Seite 12	Arbeitslosensituation Verschuldung
Seite 13	Vertretungen vor Gericht Regionalverteilung
Seite 14	Presse
Seite 15	Kuriosum

In Zusammenarbeit mit



SCHULDNER
BERATUNGEN
Dachorganisation der
Schuldnerberatungen
Österreichs



Werbung produziert junge SchuldnerInnen

“Bist schon pleite so wie I, mußst schon gehn?” fragt der Bajazzl am Ausgang des Wiener Praters. “Bist a Clown oder hast a Maestro?” fragt der Punschkrapfenbankomat darunter. Die Einladungen zum Schuldenmachen kommen unterschwellig und zielen auf die leicht verwundbaren Stellen des “mündigen Konsumenten”: Selbstwert und soziales Prestige.

“Mit Ihrer MasterCard erfüllen Sie sich große Wünsche auch dann, wenn Ihre Ausgaben gerade einmal höher sind.” Aber sicher, und das Abstottern samt 14 % Zinsen wird dann überhaupt eine Freude. (Vgl. Kuriosum auf der Seite 15)

Gerade die Jungen sind Zielgruppe der Werbung und schwer gefährdet, in die Überschuldung zu geraten. Unsere Erfahrungen 2006 an Haupt- und Berufsschulen zeigen: **Finanzbildung gibt es kaum**, die Jugendlichen werden ohne Wissen über Kosten, Klagen, Exekution etc. zu “mündigen Erwachsenen”, die mit ihrem Geld vernünftig umgehen sollen und daher auch nicht den allgegenwärtigen Versuchungen erliegen werden.

Überschuldungsprävention

Wir hofften, nach erstmaliger **Unterstützung der Wirtschaftskammer 2006** und dankenswerter **Zusammenarbeit mit den Sparkassen Kufstein und Kitzbühel** diese Tätigkeit ausbauen zu können (**99 Seminare in Haupt- und berufsbildenden Schulen wurden 2006 gehalten**), um allen jungen Leuten in Tirol wenigstens die wesentlichsten Hinweise aus der Praxis mitgeben zu können. Besser wäre die Aufnahme der Finanzbildung in die Lehrpläne.

Das Loch im Budgetstrumpf, oder: Wirtschaftsförderung statt Schuldnerberatung

Die AMS kündigte im Oktober eine Kürzung um 80.000 Euro für 2007 an. Insbesondere die benötigten Gelder für die Lehrlingsförderung – *eigentlich eine Förderung für die Betriebe = die Wirtschaft* (vgl. Standard-Bericht auf Seite 14) – waren die Begründung.

Als das AMS-Budget bald darauf von der Regierung um Millionen angehoben wurde, sollten trotzdem noch 50.000 Euro gestrichen werden.

Begründung nun: zu hohe Ausgaben für „Projekte“ in Tirol. Mit Mühe konnte man die Reduzierung auf 10.000 Euro verhandeln, mangels Indexierung bedeutet dies aber einen Fehlbetrag von 20.000 Euro für 2007. Für 2008 wurde gleich schon eine weitere Streichung auf 150.000 Euro angekündigt - Fehlbetrag dann wirklich 50.000 Euro.



Dabei haben Arbeitslose mit Lohnpfändungen doppelte Probleme, einen Job zu erhalten. Durch Intervention der Schuldnerberatung kann per Pfändungsstopp und Firmenberatung vielfach eine Chance eröffnet werden.

Auch das Land Tirol bleibt vorerst bei der Fördersumme von 2006. Mangels Indexierungskosten ergibt sich ein weiterer Fehlbetrag für 2007 von 25.000 Euro.

Inzwischen haben Landeshauptmann van Staa und Landeshauptmann-Stellvertreter Gschwentner Anstrengungen unternommen, die größten Gläubiger, also die **Banken, zu einer Mitfinanzierung zu bewegen**. Wesentliches Argument: Durch die von der Schuldnerberatung verwirklichten Zahlungspläne finden hohe Rückflüsse statt. *Tatsächlich fördern wir damit die Wirtschaft, jedenfalls jene der Banken.*

Mit 8 Bankenvertretern konnten die höchsten Landespolitiker am 18. Januar 2007 vereinbaren, dass über Organisation ihrer Sektion in der Wirtschaftskammer Tirol eine Arbeitsgruppe zwecks Zusammenarbeit tagen solle.

Am 2. April 2007 erreichte uns die **Absage der Wirtschaftskammer**: Weder für Finanzerziehung noch für Beratung wird die Sektion Banken die Schuldnerberatung Tirol unterstützen. Schade, denn das erfolgreiche Pilotprojekt 2006 ließ auf zukünftige Zusammenarbeit hoffen.

Das Loch im „Budgetstrumpf“ erreicht 64.000 Euro und entspricht bereits den Kosten von 2 unserer 10 SchuldnerberaterInnen. Lange können wir den Personalstand nicht mehr halten.

Fazit: *Wirtschaftsförderung allseits*, nur die jeweils grundlegende Beratungskapazität kommt zu kurz. Dabei wäre Bedarf für sicher 50 % mehr an Schulden-Sanierungen gegeben (unsere Wartezeiten liegen immer noch bei 5 - 6 Monaten), da wäre auch einiges an *Wirtschaftsförderung* drin!

Neue Methoden der Schuldnerberatung

Finanzcoaching

In zweitägigen Seminaren erhalten SozialarbeiterInnen ein breites Basiswissen zur Schuldenregulierung. Sie können dann ihre Klientel vorbereiten, während der Verfahren (Ausgleich oder Privatkonkurs) unterstützen und so auch die Schuldnerberatung entlasten. Ein solches Seminar wurde 2006 von unseren MitarbeiterInnen mit 16 TeilnehmerInnen durchgeführt, weitere werden angeboten.



Seminarunterlagen für Finanzerziehung und FinanzCoaching

Internet

Die *Schuldnerberatung Wien* hat ebenfalls mit länger werdenden Wartezeiten zu kämpfen und versucht, die Klientel per Fragebögen im Internet möglichst viel selbst erledigen zu lassen. Das Stadtmagistrat (Bürgerservice), Sozialeinrichtungen und Ehrenamtliche sollen behilflich sein. Es stehen dem Schuldner also mehrere Stellen unterstützend bei.

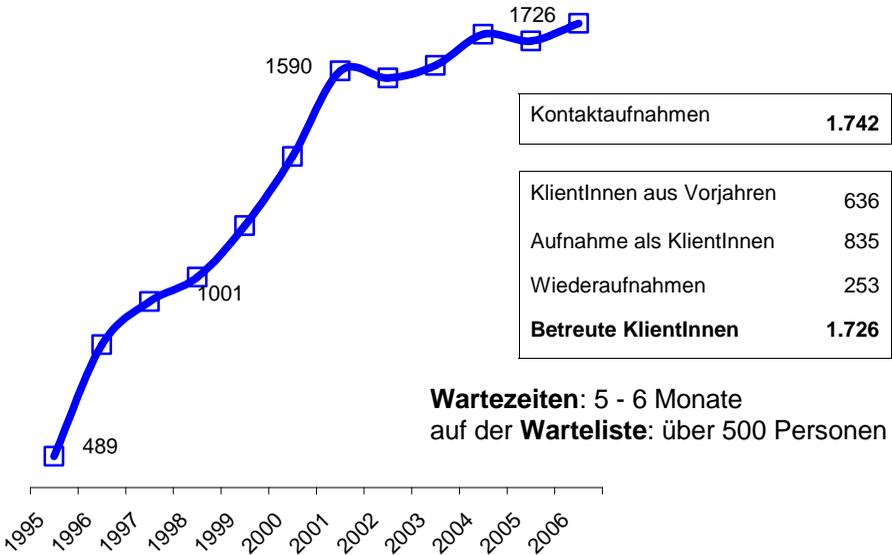
Auch das neue Regierungsprogramm erkennt die Schuldenfalle

Darin wird tatsächlich unser langjähriger Wunsch neu formuliert: “Zur Bekämpfung der zunehmenden Verschuldung von Haushalten und Einzelpersonen soll auch in Zusammenarbeit mit den Kreditgebern ein Maßnahmenpaket erarbeitet werden.” (Kapitel Justiz, Titel Zivilrecht)

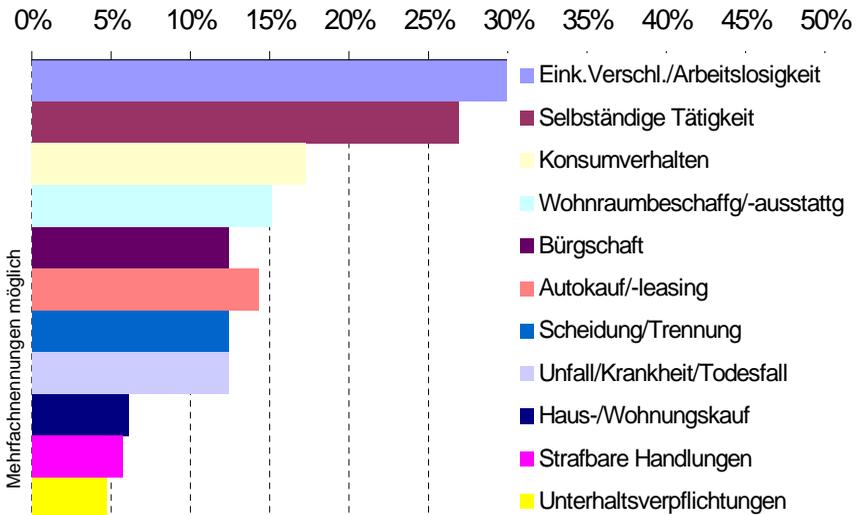
Ganz unsere Meinung! Man darf gespannt sein, welche Schritte zur Umsetzung folgen.

*Mag. Thomas Pachl
Geschäftsführer*

Betreute Klientel



Ursachen der Überschuldung



Die einen glauben an ihr unternehmerisches Geschick und Glück, die anderen an ihre nicht versiegende Arbeitskraft. Wenn diese Rechnung

Die MitarbeiterInnen



Team Innsbruck (von links nach rechts): Barbara Schröder, Mag. Thomas Pachl, Mag. Christian Burtscher, MMag. Elisabeth Eberharter, Gernot Vorhausberger, Dr. Birgit Fasser, DSA Dr. Herta Trummer, MMag. Iris Kärle, Mag. Claudia Stöckl, Mag. Dietmar Hamberger. *Nicht im Bild:* Mag. Elke Peuschler, Mag. Sabine Riedmüller (beide karenziert).



Oben: Mag. Thomas Huber, Mag. Alexandra Köchle.



Team Imst (von links nach rechts): Mag. Norma Grillhösl, Karin Dengg, Mag. Bettina Krasser. *Nicht im Bild:* Dr. Barbara Tangl (karenziert)

Die MitarbeiterInnen



Team Wörgl (von links nach rechts): Dr. David Kahn, Mag. Birgit Hüttenberger, Elisabeth Huber, Elisabeth Steiner, Mag. Robert Moser

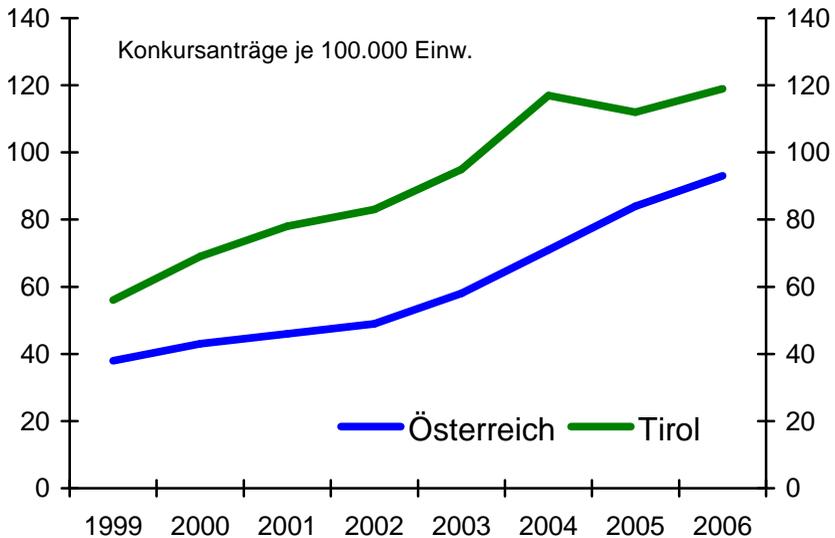
Der Vorstand



Von links nach rechts: Dr. Waltraud Kreidl (Obfrau), Dr. Wolfgang Meixner (Schriftführer), Dr. Herbert Fink (Obfrau-Stv.), Gertraud Gscheidlinger (Kassierin), Dr. Stefan Krall (Schriftführer-Stv.)

Rechnungsprüfer: Mag. Bernd Fankhauser, Mag. Markus Lechner

Privatkonkurse

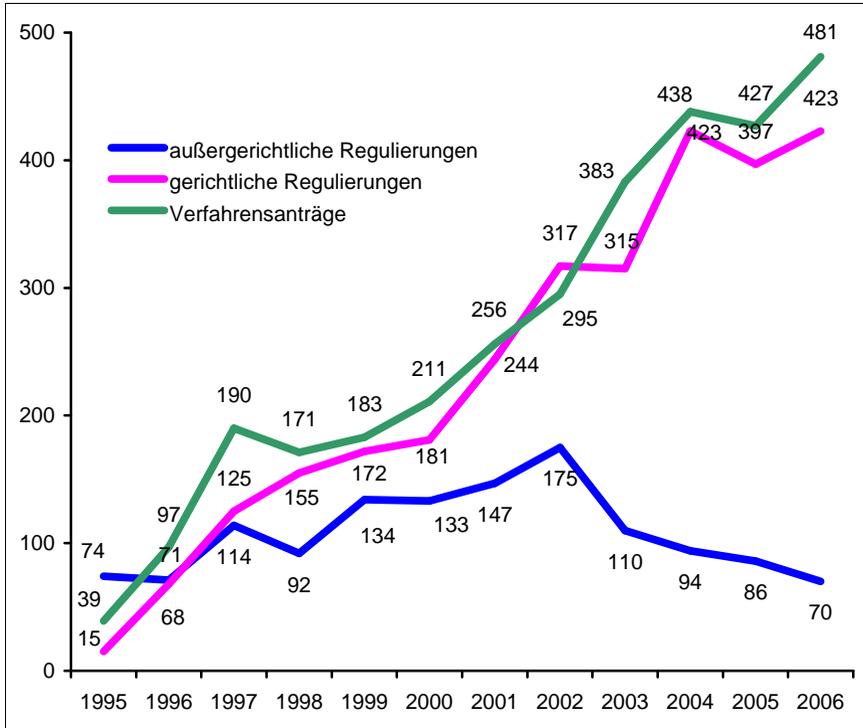


Höhere Lebenshaltungskosten, niedrigere Einkommen. Mehr saisonal Bedienstete. 25 % mehr Privatkonkurse als im Bundesschnitt.

Die Ergebnisse der Beratungen

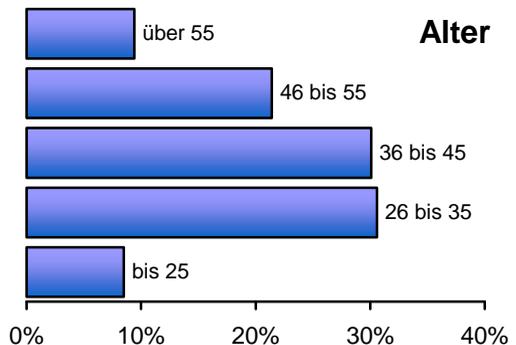
	Anzahl	in %
Rechts- und Sozialberatung	556	53,0
Gesamtregulierungen:		
Außergerichtlicher Ausgleich und Ratenplan	70	6,7
<i>außergerichtliche Regulierungen</i>	<i>70</i>	<i>6,7</i>
Gerichtlicher Zahlungsplan	281	26,8
Abschöpfungsverfahren	141	13,4
Zwangsausgleich	1	0,1
<i>gerichtliche Regulierungen</i>	<i>423</i>	<i>40,3</i>
Summe Gesamtanierungen	493	47,0
Abgeschlossene Beratungen	1.049	100,0

Der Anstieg der Konkursanträge im Jahr 2006 lässt für 2007 wieder Rekordergebnisse erwarten:



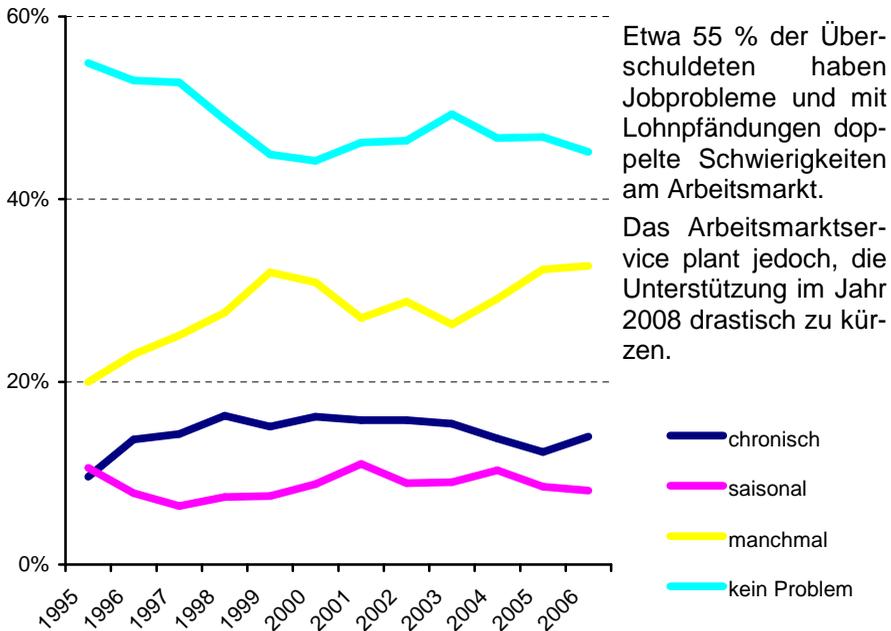
Familienstand und Alter

Familienstand	%
verheiratet	36,6
ledig	36,9
geschieden	24,3
verwitwet	2,0
unbekannt	0,3

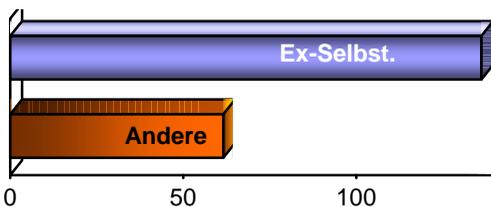
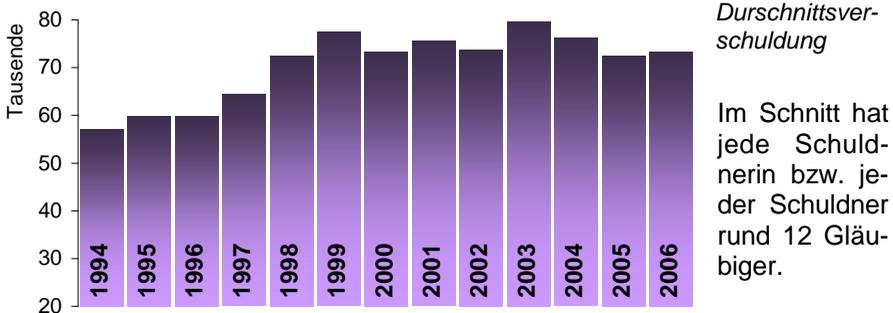


Die Hälfte unserer Klientel ist im Alter bis 39 Jahren und hat sich beim Versuch des Aufbaus einer Lebensgrundlage überschuldet.

Arbeitslosensituation



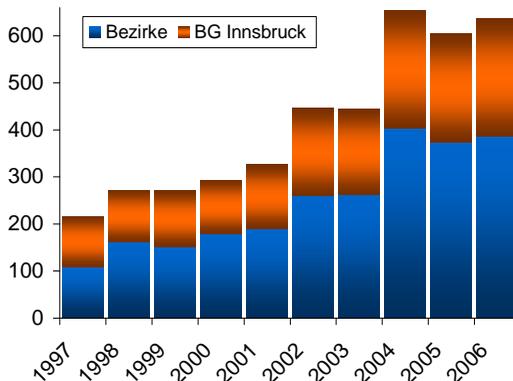
Verschuldung



Ehemalige Selbständige haben viel höhere Schulden, die durchschnittliche Höhe typischer "Konsumschulden" von privaten Haushalten - wie Wohnraumbeschaffung, Fahrzeuge etc. - liegt deutlich tiefer.

Vertretungen vor Gericht

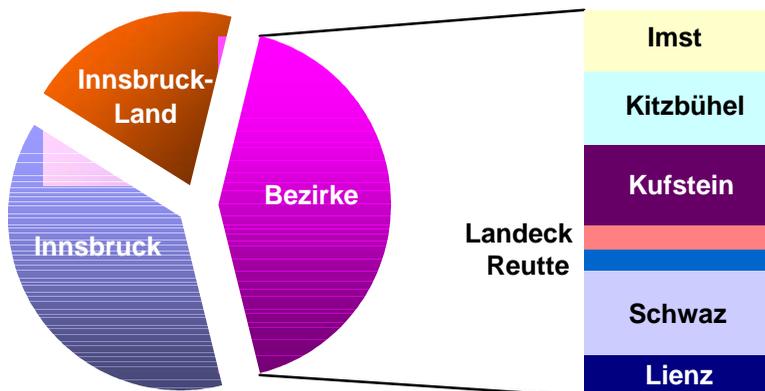
Tags.	BG Ibk.	Bezirke
1997	108	109
1998	110	162
1999	119	152
2000	115	179
2001	138	189
2002	187	260
2003	183	263
2004	252	402
2005	231	374
2006	251	386



In den Tagsatzungen vor Gericht werden die KlientInnen von den JuristInnen der Schuldnerberatung vertreten.

Regionalverteilung

	%	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
Innsbruck	37,9	37,2	34,3	37,3	34,3	33,5	33,0	
Ibk-Land	19,8	17,1	21,3	19,3	20,8	22,6	23,0	
Unterland	25,9	28,4	24,4	23,4	24,4	24,4	24,5	
Osttirol	4,6	4,0	3,6	4,6	3,6	4,9	4,0	
Oberland	9,3	10,5	12,3	13,0	14,0	11,9	12,7	
Außerfern	2,4	2,8	4,1	2,4	3,0	2,8	2,8	



Wirtschaftsförderung statt Sozialprojekte

AMS-Tirol beharrt auf Streichung von Geldern, Solidaritatswelle für Ho & Ruck

Die Kürzungen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik durch das AMS-Tirol betreffen nicht nur Sozialökonomische Betriebe wie den Gebrauchtmobelmarkt Ho & Ruck mit insgesamt 50 Arbeitsplätzen, sondern auch die Schuldnerberatung und die Migranten-Beratung ZeMiT. Deren Geschäftsführern Thomas Pachl und Gerhard Hetfleisch wurde die Streichung von insgesamt 280.000 Euro ab 1.1.2007 angekündigt. Bei der Schuldnerberatung droht ein Ausfall von 60 Beraterstunden wöchentlich. (...)

Scharf kritisieren beide, dass viele AMS-Milionen in die Lehrlingsforderung fließen, die auch von Soziallandesrat Hannes Gschwentner (SP) und dem früheren AMS-Tirol-Chef Heinz Rohrmoser als "versteckte Wirtschaftsförderung" bezeichnet werden. Viele Betriebe hätten Lehrlinge gekündigt und wieder eingestellt, um an die Förderungen zu kommen. Im ersten Lehrjahr würden nun 50 Prozent der Lehrstellen

gefördert, die Zahl der Lehrstellen sei aber nur um sechs Prozent gestiegen, sagt Gschwentner.

AMS-Tirol-Chef Anton Kern sieht zur Streichung von insgesamt 1,3 Millionen Euro bei Sozialprojekten keine Alternative. Er habe im Berich der aktiven Arbeitsmarktpolitik ein Minus von 6,3 Millionen. Auch wenn es im endgültigen Budget nur halb so viel wäre, bliebe es bei den Kürzungen im Projektbereich, erklärt Kern. Er begründet dies mit im Vergleich zu anderen Bundesländern höheren Ausgaben in diesem Bereich.

Beim AMS-Oberösterreich will man vor Ansetzen des Rotstifts ein endgültiges Budget abwarten. Allerdings, so AMS-OÖ-Sprecher Walter Kofler, werde man sicher nicht bei den Projekten, sondern bei den Kursmanahmen Einsparungen vornehmen. (...)

Hannes Schlosser, DER STANDARD, 14.11.2006

Schuldenwelle steigt

Schätzungen zufolge haben in Österreich an die 300.000 Haushalte mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Schuldnerberatung erlebt zurzeit einen Boom wie nie zuvor. Und die Überschuldung ist im Begriff, weiterhin zuzunehmen.

Alles gut und schön, aber was helfen nackte Zahlen? Sie helfen sehr wohl, denn sie alarmieren. Heutzutage ist kaum jemand davor gefeit, in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten. Auch in gut verdienenden Kreisen kann die Schuldenfalle brutal zuschnappen. Steigende Lebenshaltungskosten und der verstärkte Konsumdruck verschärfen die finanzielle Belastung. Und allzu leicht sind nach wie vor Kredite zu haben. Ein bisschen das Konto überziehen, aber das macht doch nichts, heißt es zunächst großzügig in den Banken.

Das Hauptproblem ist und bleibt, dass die meisten Leute einfach nicht mit Geld umgehen können. Eine aggressive Kreditwirtschaft lädt zum Schuldenmachen geradezu ein. Geniee heute, zahle morgen, lautet rundherum die Devise.

Da ist es nicht gerade schwierig, die Übersicht zu verlieren. Aber wo ist der Hebel anzusetzen? In diesem Fall sicher in der Schule. Denn was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Ausbildung ist gefragt. Eine monatliche Ein- und Ausgabenrechnung sollte trainiert werden.

Die Frage: "Was kann ich mir wirklich leisten?", ist immer wieder zu stellen. Und vielleicht sollten auch die Banken einen Teil dieser Ausbildung übernehmen.

Wenn schon ein Schulerkonto eröffnet wird, wäre eine zusätzliche Beratung über die Budgetgestaltung als Service doch ein guter Werbegag.

Gerd Glantschnig, Tiroler Tageszeitung, 7.3.2006

FINANZEN



FOTO: SHANEY REICHT & BERGMANN

To shop or not to shop

KREDITKARTEN. Beim modernen Shopping im Internet, beim Bezahlen in der Edelboutique, in Restaurants und Bars, daheim und auf Reisen ist die Kreditkarte längst wichtiges Accessoire. Ein echtes Must-have.

(...) Sie spazieren klick-klick durch die angesagtesten Shops von New-York, Paris oder Bregenz. Und da - im Internet - entdecken Sie doch glatt jene Manolos, die **Scarlett** neulich bei der Pressekonferenz getragen hat. Oder das kleine Schwarze, das Ihnen sicher genauso gut stehen wird wie **Sofia Coppola**. Und was machen Sie jetzt als Frau von heute? Keine Frage, Sie zücken elegant Ihre MasterCard. (...)

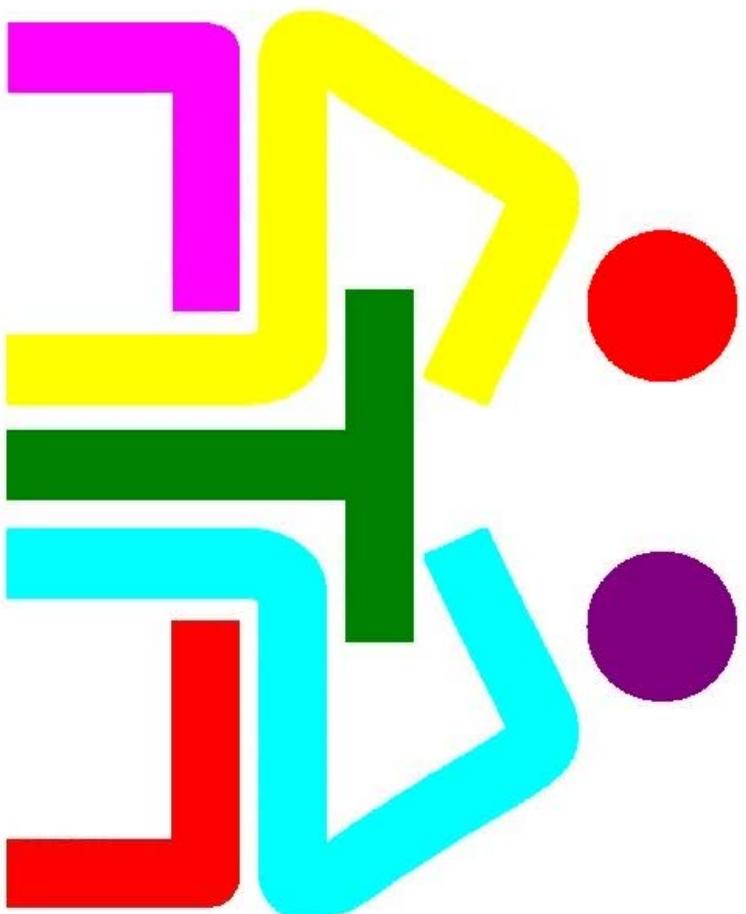
Weil Shoppen mit der Maus

rund um die Uhr möglich ist, verbringen Sie Ihre Freizeit entspannt mit Familie und Freunden. Hauptsache, Sie haben Ihre MasterCard dabei. In Geschäften und Restaurants, bei der Buchung Ihrer Reisen, bei der Hotelreservierung, beim Parken, Telefonieren oder Ticketkauf. Mit Ihrer MasterCard erfüllen Sie sich große Wünsche auch dann, wenn Ihre Ausgaben gerade einmal höher sind.

(...)

PROMOTION

Vorarlberg Week, 23.2.2007



Schuldnerberatung Tirol